

WiR 2015

WISSENSCHAFT IM RATHAUS



12. Januar 2015

Auslandsadoptionen: Kinder kauft man nicht

Für viele Kinderlose sind Auslandsadoptionen die einzige Möglichkeit, ihren Traum von einer Familie zu realisieren. Für die Adoption Geld zu bezahlen bringt viele Bewerber in eine Zwickmühle. Das Haager Adoptionsübereinkommen regelt verbindlich das Prozedere einer Auslandsadoption, doch gehören nicht alle großen Herkunftsländer zu den rund 90 Unterzeichnerstaaten. Bei Adoptionen über Nichtunterzeichnerstaaten besteht das Risiko, dass das Kind zur Ware wird. Doch Kinder kauft man nicht, das ist tabu und natürlich verboten.

Christian Tribowski erläutert, wie ein geldbasiertes Adoptionssystem funktioniert und wie es den Handel mit Kindern vermeidet.

Christian Tribowski
Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung

2. Februar 2015

Medienbiographien: Abgehängt oder voll vernetzt?

Morgens den „Kölner Stadtanzeiger“, abends die „Tagesthemen“, dazwischen ein Buch? Die Gleichung „Ältere Menschen mögen ältere Medien“ ist ein Klischee. Tatsächlich sind die Großeltern (60+) und nicht ihre Enkel die derzeit am stärksten wachsende Nutzergruppe im Internet. Doch sind sie dadurch auch immer auf dem neusten Stand und mittendrin im Geschehen?

Prof. Prinzing zeigt anhand von Medienbiographien, was Kölner „Alte“ einst und heute lesen, sehen, hören, chatten. Sie hinterfragt und diskutiert, inwiefern sich der Medienkonsum verändert hat und inwiefern sich dadurch Möglichkeiten sozialer Teilhabe erschließen.

Prof. Dr. Marlis Prinzing
Hochschule Macromedia Köln

2. März 2015

Telemedizin: Gesundheit – messbar für jedermann

Gesundheitsmanagement aus der Ferne ist heute nicht mehr ungewöhnlich. Inzwischen kommunizieren Ärzte mit Patienten, mit Ärzten und mit Betreuungseinrichtungen – ohne dass sie sich von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen. Befunde und Bilddaten werden drahtlos übermittelt. Wir sprechen von Telemedizin. Mehr und mehr machen die Möglichkeiten des Überwachens bestimmter eigener Körperfunktionen (Self-Tracking) von sich reden.

Andreas Schreiber zeigt, welche „Self-Tracking-Systeme“ bereits genutzt werden und an welchen neuen Entwicklungen derzeit gearbeitet wird.

Andreas Schreiber
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt

13. April 2015

Diversity-Management: Vielfalt am Patienten

Durch Diversity-Management ist Vielfalt adäquat zu erkennen und konstruktiv in den beruflichen Alltag zu integrieren. Mit dem Wissen über Diversitätsdimensionen ist es möglich, stereotype und ethnierte Informationen zu überwinden und den Einzelnen differenziert zu bewerten. Mittels didaktisch kontrollierter Methodenvielfalt in der Aus- und Weiterbildung kann die Interpretation des Erlebten erleichtert werden. Dies verhindert langfristig die Verfestigung von Missverständnissen in der Gesundheitsversorgung.

Houda Hallal erläutert, wie Diversitätsdimensionen Identitäten prägen und wie das Gesundheitssystem davon profitieren kann.

Houda Hallal (MA)
Uniklinik Köln

Stillen Sie Ihren Wissensdrang: Montags im Rathaus

Wissen Sie, wann Ihre Auslandsadoption keinen Kinderhandel unterstützt? Können Sie sich vorstellen, Ihre Gesundheit in Zukunft selbst zu messen? Möchten Sie wissen, wie Sie auch im Alter fit und mobil bleiben? Dann kommen Sie doch ins Kölner Rathaus.

Kölner Bürger und Besucher können an jedem ersten Montag im Monat einen Blick auf aktuelle und spannende Forschungsprojekte werfen, denn im Rathaus berichten Wissenschaftler auf anschauliche Weise aus ihren Fachgebieten.

Die Kölner Hochschulen und Forschungseinrichtungen bilden die Kölner Wissenschaftsrunde. Mit Unterstützung der Stadt Köln und der Industrie- und Handelskammer zu Köln entwickelt das Netzwerk Initiativen und Projekte zur Profilierung des Wissenschaftsstandortes Köln. Mit Veranstaltungen wie WiR Wissenschaft im Rathaus bietet die Kölner Wissenschaftsrunde Einblicke in die große Bandbreite der Wissenschaft und Forschung unserer Stadt. Das diesjährige WiR-Programm ist dem Kölner Themenjahr „Älter – Bunter – Kölner | Gesellschaft im Wandel“ gewidmet.

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Mehr Informationen unter: www.koelner-wissenschaftsrunde.de
Mehr zum Themenjahr unter: www.koelner-themenjahr.de

Ort

Rathaus Spanischer Bau
Ratssaal, Rathausplatz
50667 Köln

Uhrzeit

17.00 – 18.30 Uhr

Der Oberbürgermeister

Amt für Wirtschaftsförderung | Stabsstelle Wissenschaft und Innovationsförderung | Geschäftsstelle der Kölner Wissenschaftsrunde | wissenschaftsrunde@koeln.de



4. Mai 2015

**Social-Media-Kommunikation:
Nutzungspotenziale für Unternehmen**

Social-Media-Kommunikation stellt für Unternehmen eine wertvolle Informationsquelle dar, die für das Kundenbeziehungsmanagement und die Organisation von offenen Innovationsprozessen genutzt werden kann.

Prof. Maintz stellt mögliche Synergien zwischen dem Kundenbeziehungsmanagement mit digitalen sozialen Medien und offenen Innovationsprozessen vor. Weiterhin wird im Vortrag diskutiert, wie die Informationsnutzung im Interesse von Internetnutzern gestaltet werden kann.

Prof. Dr. Julia Maintz
Cologne Business School

1. Juni 2015

**Glücksökonomie:
Geld allein macht nicht glücklich**

Das persönlich empfundene Glück wird durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst, die Finanzen stellen nur einen Teil davon dar. Was ist Glück, was macht Menschen glücklich und was führt zu wirklichem Wohlstand? Durch die älter werdende Gesellschaft kommt es gerade bei der jüngeren Generation zum Wertewechsel, der auch zu einem Umdenken in der Ökonomie führt. Eine Herausforderungen für alle Unternehmen, denn Nutzenmaximierung kann zukünftig nicht mehr nur in monetären Größen gemessen werden.

Prof. Straesser spricht über verschiedene Glücksfaktoren, den Stellenwert von Glück und dessen Auswirkungen auf Unternehmen.

Prof. Dr. Anne-Katrin Straesser
FOM Hochschule für Oekonomie

6. Juli 2015

**Alltagsmobilität:
Bis ins hohe Alter mobil**

Mobilität – ist das Reisen per Bahn oder zu Fuß unterwegs sein? Wir haben unterschiedliche Vorstellungen, was Mobilität heißt und was wir dafür brauchen. Unter welchen Gesichtspunkten betrachten Wissenschaftler Mobilität, wie ändert sich Mobilität im Alter und was brauchen wir, um uns sicher von einem Ort zum anderen zu bewegen? Brauchen wir dazu nur unsere Muskeln oder auch unseren Kopf?

Prof. Zijlstra wird in seinem Vortrag verschiedene Beispiele der Verknüpfung von Mobilität und geistigen Fähigkeiten aufzeigen und hierzu wissenschaftliche Empfehlungen erörtern.

Prof. Dr. Wiebren Zijlstra
Deutsche Sporthochschule
Institut für Bewegungs- und Sportgerontologie

Im August macht WiR Sommerpause



© Mandy Graupner/pixelio.de

7. September 2015

**Freiwilliges Engagement:
Ein Geben und Nehmen**

Der Wunsch zu helfen und die soziale Umwelt mitzugestalten ist in Deutschland stark verbreitet. Über ein Drittel der Bevölkerung engagiert sich heute ehrenamtlich. Freiwilliges Engagement wird als sinnstiftend und identitätsförderlich beschrieben. Angesichts der wachsenden Gruppe von aktiven Älteren fragt man sich, wie Identitätsentwicklung im Alter verläuft und welche Mechanismen und Prozesse sich dahinter verbergen.

Prof. Dr. Julia Steinfurt-Diedenhofen stellt verschiedene Modelle der Identitätsentwicklung im Lebenslauf dar und verbindet diese mit Beispielen aus Interviews mit älteren Freiwilligen.

Prof. Dr. Julia Steinfurt-Diedenhofen
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen

5. Oktober 2015

**Chancengleichheitsdebatte:
Der Wert der Unterschiedlichkeit**

Chancengleichheit ist ein Thema, das über die Zukunftsfähigkeit von Organisationen allgemein und von Forschungseinrichtungen im Besonderen entscheidet. Doch warum wurde bisher trotz aller Bemühungen, Projekte, Initiativen und Absichtserklärungen so wenig erreicht? Welches Konzept ist für Wissenschaft und Forschung sinnvoll: Gender Mainstreaming, Gleichstellung, Diversity-Management, Inklusion oder doch etwas ganz anderes?

Andrea Boese diskutiert, ob Chancengleichheit überhaupt erstrebenswert ist und ob gerechte Chancen vielleicht besser sind als gleiche Chancen.

Andrea Boese
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt

2. November 2015

**Langzeitpflege:
Reformen für eine bessere Versorgungsqualität**

Alter schützt vor Pflege nicht. Doch wie sieht die Pflege von morgen aus? Welche Reformen sind erforderlich, damit Länder und Kommunen befähigt werden, die pflegerische Versorgung besser zu vernetzen, diese quartiersbezogen auszugestalten und den Sozialraum bedarfsgerecht zu fördern? Inklusion und Teilhabe, Pflegestrukturplanung, Angebotssteuerung, ambulante statt stationäre Pflege und zukunftsorientierte Heimkonzepte bieten dafür viele gute Lösungsansätze.

Prof. Schulz-Nieswandt verdeutlicht anhand verschiedener Pflegepolitikkonzepte, wie eine bessere Versorgungsqualität erreicht werden kann.

Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt
Universität zu Köln, Institut für Soziologie und Sozialpsychologie

7. Dezember 2015

**Betreuung und Vorsorgevollmacht:
Menschenrechte im Fokus**

Die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen garantiert die gleiche Anerkennung vor dem Recht und schützt die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Im deutschen Erwachsenenschutzrecht sollen Instrumente wie die rechtliche Betreuung und die Vorsorgevollmacht die Autonomie von Erwachsenen mit erheblichen Beeinträchtigungen schützen. Von beiden Instrumenten wird in Deutschland häufig Gebrauch gemacht.

Prof. Brosey erläutert die Anforderungen internationaler Menschenrechtsnormen an den Erwachsenenschutz und deren Umsetzung im deutschen Recht.

Prof. Dr. Dagmar Brosey
Fachhochschule Köln, Institut für Soziales Recht